

13

KIRCHEN ZEITUNG

für

Dagobertshausen, Elfershausen
Hilgershausen



H. Grabowski

N^o 12 Februar – März '87

IMPRESSUM

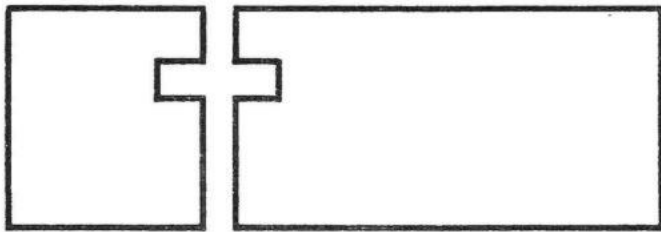
Die KIRCHENZEITUNG für Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der drei Gemeinden.

Das Blatt erscheint in der Regel zweimonatlich.

Redaktion: Rita Schade und Holger Wieboldt (verantwortlich).

Vervielfältigung im kirchlichen Rentamt, Melsungen. Die Auflage beträgt 325 Exemplare.

Redaktionsschluß für die April/Mai - Nummer ist der 15. März.



Die besondere Karikatur...



»Nein danke, in der Fastenzeit will ich doch Verzicht üben!«

Küstenmacher

Geistliches Wort

Wir kommen zum 2. Vers des Liedes "Also liebt Gott die arge Welt".

Die Aufforderung an uns, Gottes Tat zu preisen, ist begründet im 1. Vers. Was wäre mit dieser argen Welt, wenn Gott sie nicht trotz ihrer Verfehltheit lieben würde! Sie wäre für unseren Widersacher eine leichte Beute.

"Wir sind im Vergleich zum Teufel wie die Samenkörnchen des Löwenzahns, welche die Kinder wegpusten", sagt Luther.

Leider haben nur wenige Gottes Liebe und seine große Tat in ihrem ganzen Umfang erkannt. Die meisten kennen weder Gott, noch den Satan, noch sich selber. Sie leben dahin, nur auf ihr Wohlergehen und ihr Ansehen bedacht. Man ist auf diese Einstellung noch stolz. Man nennt das "Lebensqualität".

Aber Gott sieht das ganz anders: Für ihn ist das Lebensverfehltheit, Verlorenheit. Ein Mensch, der die liebende Hand Gottes nicht sieht, geht immer in die Irre, mag er noch so moralisch hochstehend sein. Oft wird er vom Mitmenschen in seiner Haltung noch bestätigt, besonders dann, wenn er eine einflußreiche Stellung bekleidet. Er wird gelobt, er wird geehrt. Niemand warnt ihn. Gott macht nicht lautstark für sich Reklame, wie wir es jetzt wieder vor der Wahl erleben. Die Bibel sagt kurz und bündig, auf was es ankommt:

"Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist..."
(Micha 6, 8).

Jeder hat die Möglichkeit, Gottes Wort zu lesen. Was ist Menschengeschwätz gegen Gottes Wort! Darum spricht Jesus (Joh. 12, 48): "Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat

...

äußeren Lebensweg eines Menschen kann man nicht ablesen, wie Gott zu ihm steht. Gottes Liebe galt ohne Zweifel seinem Sohn Jesus Christus und den Aposteln. Haben gerade sie nicht furchtbar un- unter Verfolgungen leiden müssen?

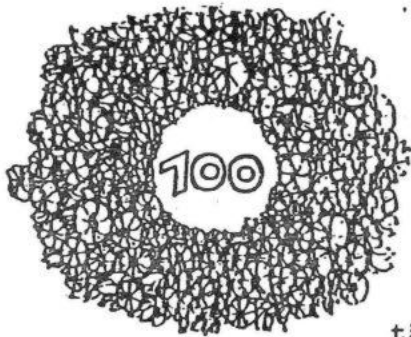
Gott macht uns bereit. Nicht wir lieben, glauben, hoffen und wenden uns von der Sünde ab. Nein! Gott tut das in seinem schöpferischen Wort. Sein "Es werde" vollzieht sich immer neu. Wir müssen es ihm nur zutrauen. Er pflanzt in unser Herz die Einsicht seiner gnädigen und erbarmenden Vaterliebe und lenkt unser Leben in die richtige Bahn.

Der 2. Vers lautet:

"Nun preiset alle Gottes Tat,
erschienen ist die heilsam Gnad
in seinem lieben Sohne,
nimmt uns in Zucht, macht uns bereit,
daß Buße und Gottseligkeit
in unsern Herzen wohne."



H Hug



Weltgebetstag der Frauen

Kommt, freut euch!

Da lebte vor 100 Jahren in Amerika eine Mutter von sieben Kindern. Sie hieß May Ellen James, wohnte in Brooklyn und sah täglich die unbeschreibliche Not der Einwanderer.

„Wir müssen beten und tun“, das war ihre Idee, und so rief sie zu einem Gebetstag. Das Gebet sollte die christliche Verantwortung gegenüber Armut und Not bewußtmachen, die Geldspenden sollten den Einwanderern einen Start ermöglichen.

Andere Frauen schlossen sich dieser Idee an.

Die Arbeit wuchs und erstreckt sich heute auf über 180 Länder der Welt. Längst hat die Aktion „beten und tun“ ein anderes Gesicht bekommen. Heute geht es nicht mehr um Einwanderer, sondern um Frauen. Bildungsprogramme für Frauen und Frauenbildungsstätten wurden gegründet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erging auch an deutsche Frauen die Einladung zum Gebet.

Inzwischen wird jedes Jahr ein Weltgebetstag gefeiert. Die Gebetsordnung kommt stets aus einem anderen Land. Laienfrauen formulieren die Gebete, suchen die Lieder und Predigttexte aus. So beten Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen rund um die Welt am gleichen Tag für das gleiche Anliegen.

Am Freitag, dem 6. März wollen auch wir uns in dieses ökumenische, die ganze Welt umspannende Gebet einreihen. „Kommt, freut euch!“, lautet die Einladung.

Über die Vorbereitung des Weltgebetstages bei uns wollen wir am 25. Februar im Frauenkreis reden.



Über den Kirchturm hinaus...

Papst Johannes Paul II. versteht es, die katholische Weltkirche zu aktivieren. Nach dem „Heiligen Jahr der Erlösung 1983“, das dem Gedanken an das Leiden und Sterben und die Auferstehung Jesu Christi vor 1950 Jahren galt, sollen die Katholiken nun in einem „Marianischen Jahr“ vertieft über die Muttergottes und ihre Rolle bei der Erlösungstat Christi und in der Kirche nachdenken. Gleichzeitig soll in dem am Pfingstsonntag, 7. Juni, beginnenden Jubeljahr überall auf der Erde die Marienverehrung einen neuen Aufschwung erleben.

Johannes Paul II. will das „Marianische Jahr“ mit einer Enzyklika über die Muttergottes thematisch einleiten. In der katholischen Kirche erinnert man sich bisher nur an ein einziges „Marianisches Jahr“. Papst Pius XII. rief es 1954 zur Hundertjahrfeier der Verkündigung

des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Marias durch Pius IX. aus. Dieser Glaubenssatz, dem die Kirche ein hohes Fest am 8. Dezember widmet, stellt fest, daß Maria vom Beginn ihrer Existenz an, das heißt von der Empfängnis im Leib ihrer Mutter, ohne Erbsünde war und im Stand der Gnade lebte.

Ein ähnlich hoher äußerer Anlaß fehlt Johannes Paul II. jetzt: Der Papst will sein „Marianisches Jahr“ mehr als eine Vorbereitung auf den Eintritt der Kirche in das dritte Jahrtausend der christlichen Zeitrechnung verstanden wissen.

Statt auf einen Gedenktag kann sich Johannes Paul II. auf ein weltweites Wiedererwachen der in den sechziger Jahren in den Hintergrund getretenen Marienverehrung berufen – sowohl auf der Ebene der Volksfrömmigkeit als auch auf hohem theologischem Niveau. Welt-

das Marianische Jahr

weit ist eine Zunahme der Wallfahrten zu den Marienheiligtümern zu beobachten, und Berichte von Marienerscheinungen wie etwa im jugoslawischen Medjugorje, finden leidenschaftliche Anhänger, obwohl sich die Kirche offiziell demgegenüber sehr zurückhaltend verhält.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der glühende Marienverehrer Johannes Paul II. dafür selbst mitverantwortlich ist: „Er hat bisher wie selbstverständlich Marienwallfahrten gemacht – die erste bereits eine Woche nach Beginn seines Pontifikats im Herbst 1978. Auf seinen vielen Reisen besuchte er u. a. die Heiligtümer in Fatima, Lourdes, Altötting und Tschestochau.

Selbst auf protestantischer Seite wächst das seit Jahrhunderten zurückgedrängte Interesse an Maria. Bereits in den

siebziger Jahren wurde von Mitgliedern der Leitung des Lutherischen Kirchenamtes in Hannover die Forderung erhoben, neu über die Auslegung des „Magnifikat“, des Jubelliedes der Maria im Lukasevangelium, durch Martin Luther nachzudenken. Seither verstummt nicht der Ruf, der Protestantismus müsse durch vertiefte Studien zu einem neuen Marienbild gelangen.

Der große Erfolg eines wissenschaftlichen Kongresses an der Universität Straßburg über „Maria und die Stellung der Frau in der Kirche“ veranlaßte den Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf zu der erstaunten Frage, ob man nach Jahrhunderten, in denen Maria in der protestantischen Theologie und Frömmigkeit fast keine Rolle spielte, heute vor dem Beginn einer Wende stehe.

Gerhard Reifert

HNA
14.1.87

BEERDIGUNG

Am Morgen des 1. Januar gestorben und kirchlich bestattet wurde unser Gemeindeglied Konrad Bernhardt aus Elfershausen, Rosenstraße 4.

Von Jesus, unserem Herrn und Heiland, wird das Wort überliefert: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“ (Joh. 11, 25f)

TAUFE

Getauft wurde am 18. Januar Ramona Ossowski, die Urenkelin von Konrad Bernhardt.

Ramonas Taufspruch, der sie ihr Leben lang begleiten soll, lautet: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ (Jesaja 41, 10)

GLOCKEN LÄUTEN DEN SONNTAG EIN, so lautet eine Reihe des Hessischen Rundfunks jeden Samstag nach der Rundschau aus dem Hessenland. Am 17. Januar waren die Glocken von Dagobertshausen dran.

BAUVORHABEN

Meistens scheitert es am lieben Geld, wenn ein gewünschtes und auch dringliches Bauvorhaben nicht in die Tat umgesetzt werden kann.

So ging es den Dagobertshäusern in den letzten Jahren vor allem mit ihrem Jugendheim, das mittlerweile nicht mehr ist als eine gut verputzte Ruine.

Dieses Jahr aber könnte sich etwas tun. Die Chancen sind so gut, wie nie zuvor, das Haus im großen Stil wieder funktionstüchtig zu machen - für die Jugendgruppen, die eine Freizeit bei uns verleben wollen, wie auch für die Gemeinde und das Kirchspiel.



Aus der Gemeinde _____

vorschau

Februar – März



Seniorenkreis _____

Nachdem unser letzter Altennachmittag in Hilgershausen mehr oder weniger im Schnee steckengeblieben ist wollen wir im Februar einen neuen Versuch wagen. Auch der März - Termin steht schon fest.

Bitte merken Sie sich vor:

Mittwoch, der 18. Februar im DGH Elfershausen, 14.30 Uhr. Thema: Brot für die Welt - Was ist das eigentlich für ein Projekt, für das wir jedes Jahr spenden?

Mittwoch, der 18. März im Jugendheim Dagobertshausen, 14.30 Uhr. Thema: Das Kasseler Sonntagsblatt. Zu Gast: Ulrich Hühne, der Chefredakteur der beliebten Wochenzeitung.



Kirchenmusik _____

„Singe, wem Gesang gegeben und lasse wer's nicht kann“, so sagt man doch.

Bestimmt können viel mehr singen als sie meinen. Nicht nur in geselliger Runde wird ja gerne mal „einer geschmettert“, auch im Gesangsverein finden sich nicht wenige zusammen.

Aber da gibt es ja auch noch den Kirchenchor. Hier werden - nicht ausschließlich, aber doch in erster Linie - geistliche Stücke eingeübt, die für die Gemeinde ein Stück Verkündigung sind.

Wie wär's? Wollen Sie nicht mitsingen?



Gottesdienst

01.02. 07.02. 08.02. 15.02. 22.02. 01.03. 08.03. 15.03.

D	10.00	19.00	11.00	9.00	10.00	11.00	9.00	10.00
E	11.00		9.00	10.00	11.00	9.00	10.00	
H	9.00		10.00	11.00	9.00	10.00	11.00	

17

22.03. 29.03. 02.04.

D	11.00	9.00	19.00
E	9.00	10.00	
H	10.00	11.00	

WILKOMMEN
IM
GOTTESDIENST

Die Kindergottesdienste finden wie folgt statt:

Wenn in Dagobertshausen um 9 Kirche ist, dann um 10, wenn um 10 Kirche ist, um 11.

Für die anderen Gemeinden gilt diese Regelung entsprechend.

Denken Sie an Ihr Taufversprechen, tragen Sie zur christlichen Erziehung Ihres Kindes bei, schicken Sie es zum Kindergottesdienst.





Jugend

Der Jugendkreis trifft sich wieder am Dienstag, den 10. März, 20 Uhr.

Auf dem Jahresprogramm stehen u.a. folgende Projekte: 1. Jugendbibelwoche

2. Fasten oder Passionszeit ohne Suchtmittel

3. Kirchentag in Frankfurt

4. Teilnahme am Video - Willi - Wettbewerb

Einzelheiten besprechen wir am 10. bei Pizza und Getränken.

Pizzabäcker bitte melden...Pizzabäcker bitte melden... Pizzabäcker bitte melden... Pizzabäcker..



Kirchenvorstand

Es ist mal wieder soweit: die Haushaltspläne müssen besprochen und verabschiedet werden. Zu diesem Zweck lade ich die Kirchenvorstände der einzelnen Kirchspielsgemeinden ein zu den folgenden Terminen:

Dagobertshausen: Dienstag, 17. 2. 19.30 Uhr

Elfershausen: Mittwoch, 18.2. 19.30 Uhr

Hilgershausen: Freitag, 20. 2. 19.30 Uhr

Zu den Sitzungen lade ich Sie ins Pfarrhaus ein.

Eine persönliche Einladung mit der genauen Tagesordnung geht rechtzeitig an alle Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher raus.

- 08.03.: Lisbeth Delf, Am Rain 1,
Hilgershausen, 73 Jahre
- 10.03.: Helene Brand, Mittelstraße 4,
Elfershausen, 82 Jahre
- 10.03.: Adolf Seiffert, Malsfelder Str. 18,
Dagobertshausen, 71 Jahre
- 12.03.: Anna Hofmann, Homberger Weg 3,
Dagobertshausen, 76 Jahre
- 15.03.: Anna Garde, Malsfelder Str. 16,
Dagobertshausen, 73 Jahre
- 19.03.: Anna Katharina Gertenbach, Raiffeisen-
straße 10, Hilgershausen, 83 Jahre
- 24.03.: Friederike Müller, Malsfelder Str. 14,
Dagobertshausen, 82 Jahre
- 28.03.: Franz Müller, Malsfelder Str. 14,
Dagobertshausen, 83 Jahre
- 31.03.: Elfriede Iber, Hauptstraße 39,
Elfershausen, 90 Jahre



Besuchsdienst

Gleich nach den Geburtstagen eine Bitte: nehmen Sie's dem Pfarrer nicht übel, wenn er Sie nicht direkt an Ihrem Geburtstag besucht, sondern manchmal auch an einem anderen Tag.

Durch den Schuldienst ist Pfarrer Wieboldt derzeit an drei!! Vormittagen gebunden und hat am Gymnasium und an der Gesamtschule in Melsungen Religionsunterricht zu halten. Das soll nach den Sommerferien besser werden.

Bitte bedenken Sie ferner, daß durch Gemeindearbeit, Schuldienst und Jugendheimverwaltung gegenwärtig auf einen mehr Arbeit anfällt als in früheren Zeiten auf zwei.

Alles hat seinen Grund

„Aber, gute Frau Müller, warum haben Sie Ihren Mann denn so mörderisch verprügelt?“ fragt der Beichtvater die geständige Sünderin. – „Weil er überall rumposaunte, ich sei brutal!“



Mit dem neuen Pfarrer ist die ganze Gemeinde zufrieden. Er ist jung, drahtig, predigt toll und hat für jeden ein gutes Wort. Nur eines erregt das gemeinschaftliche Mißfallen der Mütterrunde. Der Pfarrer ist meistens schlecht rasiert. Wie sag ich's meinem Kinde? Frau Ziesel muß vor, die hat Haare auf den Zähnen. Und sie macht es auch mit dem Geschick einer klugen Frau: „Sagen Sie mal, Herr Pfarrer, wie oft muß man sich eigentlich rasieren?“ Verblüfft schaut der Herr Pastor die Dame prüfend an und sagt: „Na, bei Ihrem spärlichen Bartwuchs, Frau Ziesel, würde ich sagen: so alle vier Tage!“

★

Der Ehemann: „Hör doch bitte mit diesen dummen Horoskopen auf. Ist doch alles Quatsch, was da drin steht. Ich jedenfalls glaube nicht an so was. Du weißt ja, wir Wassermänner sind sehr skeptisch.“

ANSCHRIFTEN

Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen,
Pfarrer Holger Wieboldt, Hilgershäuser Str. 5,
3509 Malsfeld-Dagobertshausen (05661) 2641.

Gemeindeschwester Christina Kühn, Kirchstr. 4,
3509 Malsfeld (05661) 6660.

Gemeindeschwester Dagmar Kluwe, In der Ecke 2,
3582 Hilgershausen (05662) 4442.

Bitte rufen Sie uns an - wir sind für Sie da.

=====

KIRCHEN ZEITUNG

für

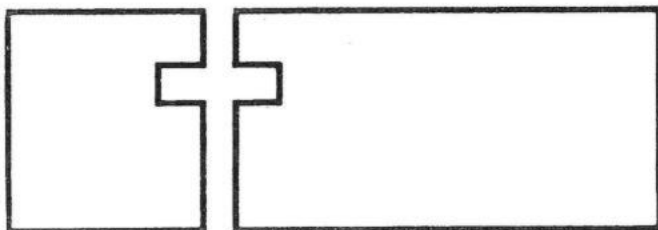
Dagobertshausen, Elfershausen
Hilgershausen



Egbert Greven

April - Mai 1987

Trauung.....	22
Urlaub.....	
Humor.....	
Anschriften.....	23
Die letzte Seite.....	24



IMPRESSUM

Die KIRCHENZEITUNG für Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der drei Gemeinden.

Das Blatt erscheint in der Regel zweimonatlich.

Redaktion: Rita Schade und Holger Wieboldt (verantwortlich).

Vervielfältigung: Im kirchlichen Rentamt, Melsungen. Die Auflage beträgt 325 Exemplare.

Redaktionsschluß für die Juni/Juli/August-Nummer ist der 15. Mai.

Geistliches Wort

Der 3. Vers des Liedes "Also liebt Gott die arge Welt" führt uns auf den Lebensweg Jesu. Warum kam er, der es doch nicht nötig hatte, in unser kümmerliches Erdendasein und nahm unseren Menschenleib an? Der eingeborene Sohn des allmächtigen Gottes, der vor Grundlegung der Welt in Herrlichkeit bei dem Vater war, durch den die Welt geschaffen wurde, will sich mit den sündigen Menschen verbinden, um sie vom Verderben zu retten. Sein Erdenweg soll Gott und Mensch versöhnen. Mit dem Erdenleben des eingeborenen Gottessohnes ist die Königsherrschaft Gottes angebrochen. Jesus war alleine dazu berufen, die Werke des Teufels zu vernichten (1. Joh. 3, 8) und den Tod zunichte zu machen (2. Tim. 1, 10). Fürwahr ein gewaltiges Werk Gottes.

Wie reagieren die Menschen auf Gottes Liebesangebot? Die meisten Menschen sind daran überhaupt nicht interessiert. Sie lieben die Finsternis mehr als das Licht (Joh. 3, 19). Ohne Zeichen und Wunder glauben die Menschen nicht (Joh. 4, 48). Nur wer die Sensationsgier der Menschen befriedigen kann, ist ein Superstar. - Aber das ist noch nicht alles: Jesus ist nicht nur von seiner unumschränkten Gottesherrschaft ins Menschendasein herabgestiegen. Er hat um unserer Rettung willen noch viel mehr getan: Er hat sich freiwillig menschlicher Macht ausgeliefert, damit nun aber auch für jeden zweifelsfrei erkennbar wird, was tatsächlich im Menschen drin ist. Die Feindschaft gegen Gott ist erwiesen selbst bei den Menschen, die durch jahrtausendelange religiöse Übung als die frömmsten Menschen der Erde gelten. Aus dem, der von keiner Sünde wußte, haben Menschen mit bewußt falschen Anschuldigungen einen Verbrecher gemacht und sein Todesurteil bewirkt und ausgeführt. Er kam also nicht nur herab, in unsere

...

Wir reden viel von Gottes Liebe, machen uns aber ganz falsche Vorstellungen von seiner Liebe. Paulus sagte noch: "Wenn Gott für uns ist, wer will gegen uns sein!" Wir reden aber ganz anders, besonders auf dem Kirchentag: "Was ist mit der Bedrohung durch Atombomben? Was ist mit der zunehmenden Luftverschmutzung? Was ist mit unserem Friedensvertrag? Was ist mit der Arbeitslosigkeit? Was ist..., was ist..., was ist...!" "Wer fragt denn so! Doch nicht ein Mensch, der glaubt, daß Gott sich mit ihm in vergebender Liebe verbündet hat! Ein Mensch, der weiß, daß diese vorläufige Welt im Argen liegt, der weiß, daß es einen Satan gibt, der fragt nicht so. Der ist nicht etwa blind! Die Zustände dieser Welt sieht er auch. Aber er glaubt nicht an sich selbst, sondern an den, der ihn liebt und ihn auf dem richtigen Wege führt. Er weiß, daß Gott jedes Haar auf dem Haupte gezählt hat. Und dieser Gott sollte nicht um die Zustände dieser Welt wissen? Gott kann warten. Er wartet auf unsere Umkehr. Menschen, die nur darum bitten, daß Gott ihnen "die Kraft schenkt, das Notwendige zu tun", sind nicht umgekehrt, sondern glauben an sich, an ihre Programme, an ihre ohne Gott aufgestellten Ziele, wie z. B. Wohlstand, Demokratisierung, Verbesserung der Lebensbedingungen, politische Freiheit, Friede auf der Welt usw. usw. Was will denn Gott? Daß man nach seinem Willen fragt. Daß man sich demütigt unter die gewaltige Hand Gottes. Daß man Gott handeln läßt und nicht klüger sein will wie er. Den Leuten aber, die im angeblichen Namen Gottes Ausschüsse gründen mit dem Ziel, das Leben der Menschen in der Welt zu verändern und politische Vorstellungen zu verwirklichen, wird Gott antworten: "Ich habe euch niemals gekannt!" Der Versuch, menschliche Weltverbesserungsideen als Gottes Evangelium auszugeben und mit organisierten Menschenmengen durch-

...

Abgrund der Angst

Man wagt kaum hinzusehen, der Anblick ist nicht erbaulich. Ein Mensch in namenloser Angst. Ein Mensch allein in seiner Angst. Die Evangelien erzählen uns die Geschichte vom Leben, Leiden und Sterben Jesu als die Geschichte seiner zunehmenden Vereinsamung. Bis sie ihn am Ende von allen Seiten umfängt. Da ist keiner mehr bei ihm. Im Leben und im Sterben allein.

Das ist die Grunderfahrung seines Lebens. Sie verdichtet sich schrecklich im Garten Gethsemane, jener Station seines Kreuzwegs zwischen dem letzten gemeinsamen Mahl mit den Jüngern und ihrer eiligen Flucht bei seiner Gefangennahme. Er hatte sie gebeten, bei ihm zu bleiben, mit ihm zu wachen und zu beten. Er hat sie gebraucht an seiner Seite.

Da ist nichts von dem Stolz des christlichen Märtyrers, der freudig und mutig in den Tod geht und nach der Krone des Lebens greift. Da ist nichts von der Gelassenheit eines Sokrates, der heiter den Giftbecher trinkt, von seinen Freunden und Bewunderern bestaunt und gefeiert. Der hier betet verzweifelt allein:

»Vater, nimm diesen Kelch von mir!«

Aber da ist kein Vater, der ihn hört. Das ist der Abgrund seiner Angst.

Nicht nur die Qualen des bevorstehenden Sterbens entsetzen ihn.

Die mußten und müssen bis auf diesen Tag viele erleiden, ebenso schrecklich und oft noch grau-

hafter. Furchtbar ist, daß ihm im Sterben der Tod als Gerichts-

vollzieher Gottes begeg-

net. Gethsemane gibt

die Antwort auf die

Frage des 90. Psalms:

»Wer erkennt die Gewalt
deines Zorns, und wer
fürchtet sich vor deinem

Grimm?«

Daß im Sterben sich Gottes

Zorn vollzieht, das erken-

nen wir nicht. Das glauben

wir nicht. Das läßt uns

bestenfalls gleichgültig. Die

meisten Menschen würden

wohl nur darüber lachen. Die

Frage des 90. Psalms verhallt

im Leeren. Nur einmal, ein

einziges Mal wurde sie ernstge-

nommen: im Garten Gethsemane.

Hier erkannte Jesus die Macht des

Zornes Gottes. Vor ihr zitterte er.

Darum ringt er mit Gott.

Das ist mehr als ein Vorbild für

unser eigenes Sterben. Das ist

Stellvertretung. Er tut, was sonst

kein Mensch tut. Er stimmt ein in

den Willen Gottes.



Reulecke

Rolf Christiansen

Offener Brief zur Konfirmation

Liebe Konfirmanden,

nun ist das Ende unserer gemeinsamen Konfirmandenzeit bereits ganz nah. Dabei gäbe es noch so viel mit Euch zu besprechen. Ich muß mich also kurz fassen und möchte versuchen, Worte zu finden für das, was während unserer Konfirmandenstunden gleichsam zwischen den Zeilen gestanden hat und unausgesprochen geblieben ist. Ob Ihr davon auch etwas gespürt habt?

Ja, auch meine Wünsche und Träume hinsichtlich der zu Ende gehenden Zeit werden mit dem Konfirmationstag nicht erfüllt sein. Ich werde nicht aufhören, davon zu träumen, daß es eines Tages Menschen wie Euch und mich gibt, die sich nicht der »Kohle«, der Großmutter oder der Dienstpflicht wegen zum »Konfietsch« treffen, sondern die zusammenkommen, um im Blick auf den auferstandenen Herrn der Gemeinde Wesentliches über das Leben und seine Möglichkeiten zu entdecken und auszuprobieren.

Ich träume davon, daß aus Konfirmanden eine Gemeinschaft von Begeisterten werden könnte, begeistert für die Sache Jesu, die darauf abzielt, die Welt zu verändern und ihr ein schöpfungswürdiges Gesicht zu geben. Und ich träume von einer Gemeinde, die das zuläßt und offen ist für solche Erneuerung von unten. Daß es Chancen gibt, in der

Gemeinde und in unserem Ort etwas zu bewegen, davon bin ich überzeugt. Anders könnte ich nicht mehr Pastor sein. Aber das geht nur, wenn wir es zusammen versuchen und uns gegenseitig helfen, ernsthaft an Gottes Friedensreich mitzubauen

Daß wir aufeinander angewiesen sind, darf nicht nur feierliches Gerede zur Konfirmation sein. Denn das ist doch überall zu greifen und schreit uns förmlich an, daß einer den anderen braucht: Wenn ein Baum stirbt, wenn ein Unfall passiert, Menschen an Hunger sterben und im Krieg umkommen, wenn Milliarden von Mark für Rüstung ausgegeben werden und fehlen bei der Beseitigung von Elend in der Welt. Und auch bei all den Nöten in unserem persönlichen Leben und in unserer Nähe.

Ich träume davon, daß wir nach der Konfirmation nicht auseinandergehen wie Reisende, die eine kleine Weile gemeinsam in einem Abteil gegessen haben, sich aber fremd geblieben sind. Vielmehr: daß wir zusammenwachsen und unsere kleinen Kräfte bündeln und uns gemeinsam für das Leben stark machen. Träume sind nicht Schäume. Sie sind der Anfang der Veränderung.

Ich wünsche Euch, daß Euch das Leben glückt!

Euer Jobst-Heinrich Ubbelohde

Tröstlicher Abschied



Himmelfahrt: Willkommene Gelegenheit zu einem Feiertag mitten in der Woche. Familienausflug, Herrenpartie, mit einem Fäßchen Bier ins Grüne Vatertag. Alle diese Gedanken kommen einem eher in den Sinn als der Anlaß. Was war da eigentlich?

»Jesus führte seine Jünger aber hinaus bis nahe bei Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah: Indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde in den Himmel entrückt. Und sie kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen und lobten Gott.«

Ein Abschied geschieht am Himmelfahrtstag. Ein ruhiger, runder, schöner Abschied ohne Tränen. Jesus segnet seine Jünger, sagt ein gutes Wort, wird den Blicken der Jünger entzogen; und die kehren nach Hause zurück, sind froh und gesegnet, singen und loben Gott. Ein Abschied, der nichts von Trennungsschmerz an sich hat, kaum Dramatik, sondern etwas Selbstverständliches.

Ich kenne ganz andere Abschiede. Aber so einen, wie ihn die Jünger Jesu erleben konnten – so einen finde ich ruhig und rund und schön. Deshalb ist Himmelfahrt ein Feiertag.

Paul Geiß

Bethel dankt für 700 kg Bekleidung, die Sie im Kirchspiel zur Verfügung gestellt haben.

10 Jahre Kirchspielchor: Sein 10jähriges Jubiläum konnte am 7. Februar der Chor der Kirchspiels Dagobertshausen feiern. Zu diesem Anlaß waren auch Pfarrer Kunau mit seiner Familie sowie Diakon Gerlach mit Frau anwesend. Ihnen und Frau Bechler, der Bezirkskantorin des Kirchenkreises Melsungen galt der Dank des Chores für die Initiative zur Gründung und sangeskräftigen Begleitung der Singgemeinschaft. Natürlich galt der Dank auch Herrn Friedel, der den Chor seit 6 Jahren leitet und auch schon anspruchsvollere Stücke von Gastoldi und Schütz über Prätorius und Bach bis zu Komponisten der Gegenwart eingeübt hat. Ohne Chor wären die drei Kirchspielgemeinden ärmer. Allen, die bisher mitgewirkt haben, sei herzlich Dank gesagt.

Übungsstunden des Chors: Der Kirchspielchor hat seine Übungsstunden verlegt. Das wöchentliche Treffen findet nunmehr Mittwochs statt, 20.00 Uhr, Jugendheim.

Gemeindeabend mit Pfarrer Martin Schweizer, 11.3.

Über Christen in der Kalahari-Wüste im Südlichen Afrika hielt Pfarrer Schweizer einen gut besuchten Lichtbildervortrag. Schweizer, der zur Zeit in der Kalahari Laienmitarbeiter der Kirche ausbildet, warnte davor, die Veröffentlichungen der Massenmedien zum Thema Südafrika unkritisch hinzunehmen. Die Lage dort, die ja auch von Christen mitbestimmt werde, sei differenzierter zu sehen, als dies oft geschehe.

Taufe Timo-Rhys Wetzel am 15.2.: Das Wort, das Timo-Rhys begleiten soll, steht in Psalm 103, 2 und heißt: "Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!"

Taufe der Zwillinge Andreas und Tobias Hofmann, Elfershausen: Andreas's Taufspruch lautet: "Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut Ihnen auch!" Tobias gilt das Wort: "Geht hinein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden" Matthäus 6, 12 f.

Umweltbeauftragter: Seit März ist Pfarrer Wieboldt Umweltbeauftragter für den Kirchenkreis Melsungen. Wer Fragen oder Anregungen hat, wie sich ein angemessener Umgang mit der Schöpfung (Umwelt, Natur) praktizieren läßt, wendet sich bitte an das Pfarramt. (Vergl. auch Altennachmittag vom 18.2.).

Weltgebetstag der Frauen: "Kommt, freut euch!" war der Slogan des 100. Weltgebetstages. Wir haben mitgefeiert: Gebetet, gesungen, nachgedacht, Dias betrachtet und eine Kollekte zusammengelegt für eine Schwesternschaft in Indien, die sich besonders der Arbeit mit armen Landbewohnern verschrieben hat.





Geburtstage

- 09.04. Johannes Oesterling, Ostheimer Str. 6,
Dagobertshausen, 74 Jahre
- 17.04. Anna Berger, Ostheimer Str. 11,
Dagobertshausen, 75 Jahre
- 23.04. Elisabeth Birk, Ostheimer Str. 1,
Dagobertshausen, 71 Jahre
- 24.04. Alma Günther, Hauptstr. 58,
Elfershausen, 80 Jahre
- 25.04. Ernst Bolte, Im Iller 1,
Hilgershausen, 88 Jahre
- 30.04. Maria Moog, Malsfelder Str. 9,
Dagobertshausen, 77 Jahre
- 09.05. Willy Bräuning, Waldstr. 10,
Elfershausen, 74 Jahre
- 16.05. Otto Eckhardt, Haselhof 1,
Elfershausen, 72 Jahre
- 28.05. Anna Hesselbein, Wiesengrund 1,
Dagobertshausen, 70 Jahre
- 30.05. Jakob Mosebach, Hauptstr. 23
Elfershausen, 82 Jahre



Herzlichen
Glückwunsch



Kindergottesdienst:

Wir suchen dringend für die Leitung der Kindergottesdienstarbeit eine verantwortungsbewußte junge Frau, die zuverlässig und selbständig den Kindergottesdienst im Kirchspiel, vor allem in Hilgershausen übernehmen kann.

Erfahrungen mit der Kindergottesdienstarbeit wären gut, müssen aber nicht unbedingt sein. Wir treffen uns regelmäßig zur Vorbereitung. Interessentinnen oder Interessenten sollten über 18 sein. Gegebenenfalls anfallende Auslagen, auch Kilometergeld, werden erstattet. Bitte rufen Sie, wenn Sie Interesse haben, im Pfarramt an.

Konfirmanden '87

Harald Birk, Wiesengrund 2, D
Peter Laufersweiler, Malsfelder Str. 2, D
Frank Beinhauer, Neue Straße 8, E
Nicole Jakob, Neue Straße 9, E
Sonja Böttcher, Am Rain 4, H
Manuela Buri, Im Iller 10, H
Alexandra Meier, An der Linde 15, H
Melanie Grote, Raiffeisenstraße 14, H

Passionsandacht

Hilgershausen, 2. April, 19.00 Uhr.

Passionsandacht

Elfershausen, 9. April, 19.00 Uhr.

Passionsandacht

Dagobertshausen, 16. April, 19.00 Uhr.

Norbert auf dem Pulverfaß

Noch heute erzählt der deutsche Sozialminister Norbert Blüm gerne die Geschichte, wie er als Ministrant am offenen Grab Schwarzpulver unter die Weihrauchkörner mischte. Der von Stichflamme und Ruß gezeichnete Pfarrer sprach schon auf dem Rückweg die Entlassung des Ministranten Blüm aus. Die Angehörigen aber waren schockiert, weil sie glaubten, ein deutliches Zeichen der Unterwelt wahrgenommen zu haben. Später Ruhm: Blüm wurde zum Feuerwerker der Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg ernannt.



ob man Pfennige oder Markstücke in den Klingelbeutel geben soll

Dietrich Dorenbeck

Die Dorfkapelle spielt ein Ständchen. „Was ist denn los?“ fragt ein Tourist. „Unser Herr Pfarrer hat Geburtstag.“ – „Und warum zeigt er sich nicht am Fenster?“ – Da brummt der Trommler: „Ich kann ja nicht überall sein.“

ANSCHRIFFTEN

Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen,
Pfarrer Holger Wieboldt, Hilgershäuser Str. 5,
3509 Malsfeld-Dagobertshausen (05661) 2641.

Gemeindeschwester Christina Kühn, Kirchstr. 4,
3509 Malsfeld (05661) 6660.

Gemeindeschwester Dagmar Kluwe, In der Ecke 2,
3582 Hilgershausen (05662) 4442.

Bitte rufen Sie uns an - wir sind für Sie da.

KIRCHEN ZEITUNG

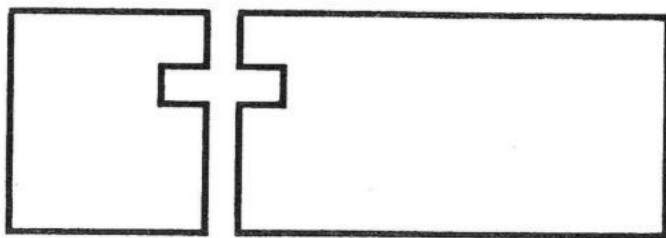
für

Dagobertshausen, Elfershausen
Hilgershausen



Juni - Juli - August '87

Humor.....	23
Anschriften.....	
Die letzte Seite.....	24



IMPRESSUM

Die KIRCHENZEITUNG für Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der drei Gemeinden.

Das Blatt erscheint in der Regel zweimonatlich.

Redaktion: Rita Schade und Holger Wieboldt (verantwortlich).

Vervielfältigung: Im kirchlichen Rentamt, Melsungen. Die Auflage beträgt 325 Exemplare.

Redaktionsschluß für die September/Oktober/November-Nummer ist der 15. August '87.

Geistliches Wort

Der 4. Vers des Liedes "Also liebt Gott die arge Welt" bezieht sich auf den Vorvers. Was heißt das "Darum"? Das "Darum" heißt, daß Gott sich selbst aufgemacht hat, diese hoffnungslos verlorene Menschheit zu retten, indem er uns seinen eingeborenen Sohn gab, daß Gott es in seiner grenzenlosen Geduld zuließ, daß dieser Christus in frevelhafter Weise zum Verbrecher gemacht und gekreuzigt wurde, daß Gott danach nicht etwa mit dieser von Bosheit und Haß getriebenen Menschheit Schluß machte, sondern in unbegreiflicher Liebe uns diesen Christus in der Auferstehung wiederschenkte.

Darum, nur darum dürfen wir, befreit durch die Vergebung Gottes von menschlicher Schuld, aufblicken.

Ausgelöscht hat er für alle Zeiten den Schuldbrief, der uns anklagte, und hat ihn ans Kreuz geheftet (Kol. 2, 14).

Gott kennt uns durch und durch, unsere Ohnmacht wie unsere Verblendung. Darum zählt unser weiteres Erdenleben nicht mehr vor ihm. Unser sündiges Leben ist völlig abgetan. Für ihn sind wir bereits gestorben (Kol. 3, 3).

Aber damit nicht genug. Vor Gott sind wir bereits mit Christus auferstanden (Kol. 3, 1).

Unsere jetzige Lebenswirklichkeit spricht scheinbar dagegen. Wir leben doch jetzt und sind weder gestorben, noch auferstanden. Der Mensch sieht eben, was vor Augen ist und hält das für die einzige Wirklichkeit.



und auf Erden gegeben ist. Seine rettende Tat und vergebende Liebe macht uns fröhlich und zuversichtlich. Er wird kommen an seinem großen Königstage. Er spricht! "Ja, ich komme bald" (Offb. 22, 20).

Der 4. Vers lautet:

"Drum blicket auf: Die Nacht vergeht,
der Morgenstern am Himmel steht
und leucht' durch Angst und Plage.
Seid fröhlich, glaubet unbeirrt,
daß Christus Jesus kommen wird
am großen Königstage."

K. J. Fr.

Im Blickpunkt

wort zum Festtag Geist

Joh 20,19-23

Es war einmal. Ein Geist in der Flasche. Eingesperrt in der zugedöckten Flasche. Wenn man seine Hilfe brauchte, brauchte man den Flaschenverschluß nur ein wenig zu öffnen, und schon fuhr er heraus — und tat, was er konnte. Der mächtige, aber bezähmte Geist. So lange, bis es ihm gelang, den Flaschenbesitzer zu überlisten und auf Nimmerwiedersehen zu entweichen.

Dann war das Märchen zu Ende. Und dann standen sie da mit der leeren Flasche und starten in die Luft, um zu sehen, wohin er sich verflüchtigt hatte. Bis einer kam und

einen neuen Geist in die Flasche füllte. Zwar keinen so mächtigen wie den im Märchen, aber immerhin. Bei Bedarf konnte man sich von diesem flüssigen „Geist aus der Flasche“ Mut antrinken — oder ihn als „Tröster“ verehren.

Und dann kam ein Pfingstfest. Es geschah am hellichten Vormittag. Was war los? Wurden jetzt am Ende die alten Märchen Wirklichkeit? Doch halt, so märchenhaft konnte es doch auch wieder nicht sein! Ein Geist, der freiwillig in Flaschen fährt? Also doch eher der Weingeist! — Meinten die Leute von Jerusalem, die sich nicht vorstellen konnten, daß Gottes Geist auch aus den größten Flaschen die größten Heiligen machen kann.

Josef Dirnbeck

Trinitatis

Alle Jahre wieder stellt sich die Frage, was denn mit Trinitatis eigentlich gemeint sei.

Schon zu Lebzeiten Jesu glaubten viele Menschen, daß sich in ihm Gott selbst gezeigt hat. Das gleiche sagten sie auch nach Ostern vom Wirken des Heiligen Geistes. Daraus entstand die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Sie ist seit dem 4. Jahrhundert nach Christus gemeinsames Glaubensgut aller christlichen Kirchen.

Dreifaltigkeit meint also: in der Schöpfung, in Jesus und in Wirken des von ihm ausgehenden Geistes begegnet uns Gott in drei verschiedenen Erscheinungsformen.

Und dennoch: soviel Unterschiedliches sich auch von Gott, von Jesus und vom Heiligen Geist sagen läßt - für den christlichen Glauben sind sie letztlich eins. Was meint Dreieinigkeit.

Ob diese Lehre „wahr“ ist werden keine gelehrten Gespräche zeigen. Vielmehr wird sich der Wahrheitsgehalt im Leben der Christen erweisen.

Wenn sie (mit den Worten des 139. Psalms) beten: „Von allen Seiten umgibst du mich, o Herr“, dann denken sie dabei konkret an alles, was ihnen christlichen Glauben und christliches Leben ermöglicht.

Sie spekulieren nicht über Gott, sondern glauben an ihn in Blick auf den Menschen Jesus in seiner Wirkung bis heute („Ich und der Vater sind eins.“, Joh. 10,30).

Sie stellen sich immer wieder darauf ein, daß ihr Glaube von umfassender Wirklichkeit, konkreter Menschlichkeit und aktuellen Aufgaben bestimmt ist

Trinität - Gott in dreierlei Gestalt und doch ein Gott!

FAHNENWEIHE war angesagt am 4. April im Jagobertshäuser Schützenhaus. War auf der einen Seite der Fahne der Bezug zum Verein hergestellt, so prangte und prunkte auf der anderen Seite die Wehrkirche, Wahrzeichen des Ortes. Nur Wahrzeichen? In seiner Ansprache wies Pfr. Wieboldt darauf hin, nachdem er den Schützen zu ihrer schönen neuen Fahne gratuliert hatte, daß, wie auf der Fahne ja auch abgebildet, Verein und Kirche zusammengehörten, daß die Wehrkirche nicht nur Wahrzeichen des Ortes, sondern auch Versammlungsort der Gemeinde sei, zu der ja auch die Schützenbrüder und -schwestern gehörten. Somit wurden alle Anwesenden freundlich eingeladen, auch am Leben dieser, allen gemeinsamen, Kirche teilzunehmen.

„FRAUEN IN „EST - AFRIKA“ war das Thema eines Lichtbildervortrags im Jugendheim am 8.4. Marie Schlenker, eine von der Basler Mission angestellte Missionarin, die von 1960 - 1972 in Kamerun und von 1972 - 1984 im Südsudan tätig war, ging es vor allem um das Leben der Frauen in den von ihr bereisten Ländern, um ihre Wandel begriffene Stellung in Ehe und Großfamilie, sowie um die Frauen im Leben der Kirche.

Der sehr gut besuchte Vortrag wurde mitgestaltet von Diakon Hellwig, Heimatmissionar der Basler Mission.

„DEN FEIERTAG HEILIGEN“ hatten sich die Konfirmanden als Thema ihres diesjährigen Vorstellungsgottesdienstes ausgewählt. Ein Thema, bei dessen Vorbereitung bereits ordentlich „Stimmung“ aufkam: „Warum soll man denn am Sonntag nicht arbeiten dürfen?“, wurde da unter anderem gefragt. Ergebnis der Gespräche und auch des Gottesdienstes, in dem wir das Thema dann vorstellten: Es ist der Schöpferwille Gottes, daß die Menschen einen Tag haben sollen, der frei ist von Arbeit und unter anderem dazu dienen soll, körperliche wie seelische Kraft zu sammeln, und das in Gottesdienst. Von Bedeutung war uns in diesem Zusammenhang die Auslegung Martin Luthers zum 3.

Der OSTERMONTAG war mal wieder einer „historischen Predigt“ vorbehalten (20.4.). Kernsatz der gekürzten Ausarbeitung Martin Luthers zu Mk. 16, 1-8: „Christus ist um unserer Sünde willen gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen auferstanden.“ Das hat er aus dem Paulusbrief an die Korinthergemeinde entnommen (1. Kor. 15, 12ff). Das war einmal mehr „was anderes“ am Ostermontag. „Wer hat uns durchaus noch was zu sagen“, war dann auch eine Reaktion auf diese „Lesepredigt“. Eine Stimme für viele.

VORSTELLUNG DER NEUEN KONFIRMANDEN. Die „alten“ Konfirmanden waren noch nicht konfirmiert, da standen die neuen schon in der Tür. Wir haben sie der Gemeinde vorgestellt (der Gottesdienst fand zentral in Elfershausen statt) am 15.3. . Bei dieser Gelegenheit, sozusagen als Einstimmung auf die vor ihnen liegende Konfirmandenzeit, bekam jeder von ihnen ein kleines Kreuz am Lederband umgehängt. Aus der Predigt: Bei „Kreuz“ denkt man gleich an das Kreuz Jesu. Franz von Sales versteht das Kreuz als etwas von Gott Auferlegtes, das der Mensch tragen kann. Nun frage der Mensch aber, wie ihm dieses Tragen möglich werden solle. Antwort: Jesus hat uns ein Vorbild gegeben. Er hat gelitten, aber auch Glauben gehalten. Das Kreuz hat mit unserem Leben heute noch zu tun, mit unserem „Kreuz“, unserem Leiden und Tod. Jesus hat sich auf Gott verlassen und der hat zu ihm gestanden und hat ihm neues Leben geschenkt. Eine Verheißung auch für heute: „Wenn wir diesen Weg des Gehorsams gegen Gott nachgehen - im Glauben und Vertrauen -, dann wird auch uns Hoffnung und Hilfe geschenkt, neues Leben, Auferstehung, bereits im Hier und Jetzt .



des Lebens. Ihr seid dabei, wenn ihr Jesus nachfolgt, tut, was er gesagt hat, lebt, was er gelebt hat."

EVANGELIUMS - RUNDFUNK, der andere Rundfunk.

Am 29. April stellte er sich vor, der „andere“ Rundfunk, kurz e.r.f. genannt. Nachdem wir ja schon mal zwei „Gesandte“ im Altenkreis hatten, kamen diesmal gleich vier Leute nach Malsfeld (Ostheim): der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, ein japanischer Evangeliumssänger, eine Pianistin und ein Tontechniker. Eingebunden in einen Gottesdienst informierten sie über die Arbeit des Evangeliums - Rundfunks.

Was dieser Sender sendet, entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Programmheft. Interessenten können die „antenne“ auch kostenlos abonnieren. Wer Schwierigkeiten hat, den Sender in seinem Radio zu finden, der rufe bitte im Pfarramt an. Es ist in der Tat nicht einfach, die richtige Wellenlänge zu bekommen, aber auch nicht unmöglich.

Evangeliums-Rundfunk

Sendezeiten und Frequenzen
(MW = Mittelwelle, KW = Kurzwelle): täglich: 5.45/21.30 (MW 1467 kHz = 204,5 m/KW 49m/ Band = 6215 kHz) - 10.05/12.05/ 15.30 (KW 41-m-Band = 7205 kHz/KW 49-m-Band = 6215 kHz). - sonntags: 9.30 (KW 41-m-Band = 7205 kHz/KW 49-m-Band = 6215 kHz) - montags: 22.00 (MW 1467 kHz = 204,5 m) - junge welle/dienstags bis freitags: 21.00 (KW 49-m-Band = 6215 kHz) - 22.00 (MW 1467 kHz = 204,5) - Hobby-Kurzwellenhörer/ samstags: 16.00 (KW 49-m-Band = 6215 kHz).

FRAUENKREIS am 7. Mai Video - Abend im Jugendheim. Die Einführung von Pfarrer Wieboldt ins Pfarramt, und das bei Plätzchen und Tee.

KREISTREFFEN DER KIRCHENCHÖRE in Guxhagen am 24. Mai. Auch der Kirchspielchor aus Dagobertshausen war unter den 130 Sängern aus Melsungen, Guxhagen, Heinebach und Malsfeld, Morschen und Pfieffe. Wochen- und monatelanges Üben in den Kirchengemeinden zahlte sich hier im Lob vieler Besucher aus. Wesentlichen Anteil am Gelingen der Großveranstaltung hatte sicher die Bezirkskantorin, Frau Gisela Bechler, Pfr. Dietrich von der gastgebenden Kirche zu Breitenau, Landeskirchenmusikdirektor Martin Bartsch; nicht zuletzt aber auch die fleißigen Chorleiter in den Heimatgemeinden, die die Stücke neben den eigens für die Gemeindegottesdienste bestimmten Liedern - in den Chorproben eingeübt haben - für Dagobertshausen also Herr Kurt-Joachim Friedel.

Die HIMMELFAHRT Jesu fand bekanntlich auf einem Berg statt. Was Wunder, daß es Christen auch heute noch an diesem Gedenktag „Christi Himmelfahrt“ auf die Berge zieht. Der Spitzenberg war dieses Jahr das Ausflugsziel für Mitglieder der Malsfelder Vereine und Kirchengemeinden - und darüber hinaus.

In einem Gottesdienst wirkten alle vier Pfarrer der teilnehmenden Gemeinden mit: für Malsfeld Karl-Georg Simon, für Dagobertshausen Holger Wieboldt, für Sipperhausen Gerhard Kerste und für Niederbeisheim Frank Heine. Musikalisch wurde der Gottesdienst von den Ostheimer Posaunen und dem Malsfelder/Adelshäuser Jugendkreis mitgestaltet. In der Predigt, die dieses Jahr Pfr. Wieboldt hielt, kontrastierte er die beiden Aussagen: „Fahr zur Hölle“, was man oft in Filmdialogen höre, und „Wir feiern Himmelfahrt“. Die Spötter, so Wieboldt mußten erst lernen, was Himmelfahrt eigentlich heiße, nämlich: „Jesus hat Anteil an Gottes Allgegenwart“; im Lied ausgedrückt: „Jesus Christus herrscht als König!“



Geburtstage

- 04.06. Gertrud Limpert, Malsfelder Str. 32,
Dagobertshausen, 86 Jahre
- 06.06. Friedrich Limpert, Zum Hügelskopf 4,
Dagobertshausen, 79
- 07.06. Elise Eckhardt, Haselhof 1,
Elfershausen, 71 Jahre
- 07.06. Hertha Grunewald, Malsfelder Str. 29,
Dagobertshausen, 71 Jahre
- 16.06. Marie Ploch, Hauptstraße 53,
Elfershausen, 73 Jahre
- 22.06. Anneliese Lohrey, Malsfelder Str. 35,
Dagobertshausen, 74 Jahre
- 24.06. Anna Hofmann, Unterecke 9,
Dagobertshausen, 72 Jahre
- 29.06. Katharina Scholl, Hauptstraße 49,
Elfershausen, 76 Jahre
- 07.07. Carl Wilhelm Günther, Hauptstraße 58,
Elfershausen, 85 Jahre
- 08.07. Gertrud Steinhagen, Malsfelder Str. 5,
Dagobertshausen, 74 Jahre
- 08.07. Elise Wiederhold, Raiffeisenstr. 12,
Hilgershausen, 90 Jahre
- 21.07. Elisabeth Hoher, An der Linde 14,
Hilgershausen, 79 Jahre

Kindergottesdienste



Liebe Eltern,
ist Ihr Kind zwischen 5 und 12
Jahre alt?

Ja?

Und haben Sie es schon einmal auf den
Kindergottesdienst in Ihrer Gemeinde hingewiesen?

Nein?

Dann tun Sie's doch bitte jetzt einmal! Denn Kindergottesdienst, das heißt: zusammensein mit anderen Kindern, Geschichten vorgelesen bekommen, die schon seit Jahrtausenden überliefert werden und immer noch schön und interessant sind; es werden Lieder gesungen und Spiele gemacht; es wird ein ersten Kontakt hergestellt zum „Schöpfer und Erhalter“ auch Ihres Kindes.

Im Kindergottesdienst - Vorbereitungskreis bereiten Ihr Pfarrer und die Mädchen, die den Kindergottesdienst halten, die Stunden zum großen Teil vor.

Hätten Sie, liebe Mutter oder auch Sie, lieber Väter, kein Interesse, hier mitzuwirken? Vor allem in Hilgershausen suchen wir dringend eine(n) Erwachsene(n) für die Kinderarbeit. Interessierte Jugendliche würden Ihnen dabei gerne assistieren.

Nehmen Sie doch mal - ganz unverbindlich - Kontakt mit dem Pfarrer auf.

Übrigens: Mittel, sprich Geld, sind für die Kinderarbeit in Hilgershausen vorhanden. Es kann also durchaus angeschafft werden, was Sie - oder wir - für wichtig halten.

Also, einfach anrufen, wenn Sie Interesse haben.
05661-2641.

Kinderarbeit Kinderkirche

Kinderbibelwochen

Kinderfreizeiten

Kindertreffen Kinderbetreuungen Kinderfeste

Humor

*

Wie heißt jemand, der sich selten wäscht? - Energiesparschwein.



Lachst du mit?



Biblisches

„Kennst du die Wüste Juda?“
„Mensch, hör uff mit deine ewigen Welbergeschichten!“

ANSCHRIFTEN



Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen,
Pfarrer Holger Wieboldt, Hilgershäuser Str. 5,
3509 Malsfeld-Dagobertshausen (05661) 2641.

Gemeindeschwester Christina Kühn, Kirchstr. 4,
3509 Malsfeld (05661) 6660.

Gemeindeschwester Dagmar Kluwe, In der Ecke 2,
3582 Hilgershausen (05662) 4442.

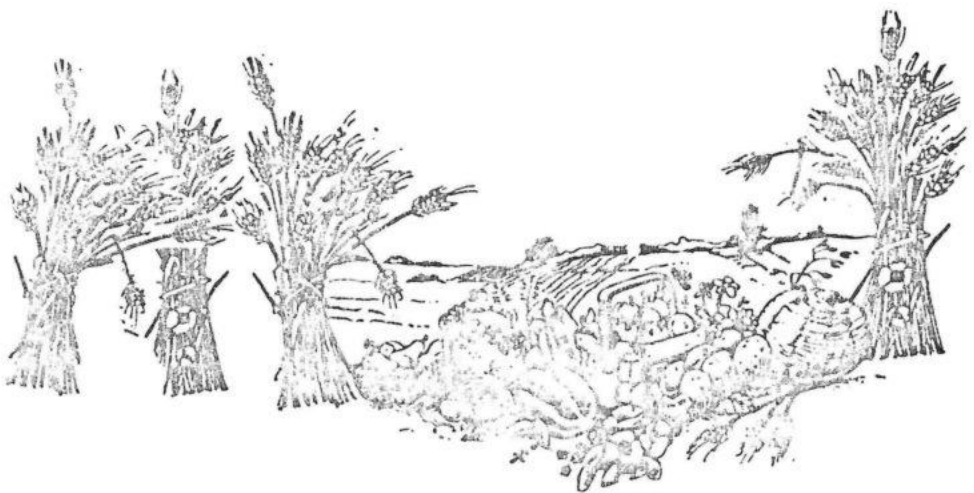
Bitte rufen Sie uns an - wir sind für Sie da.

=====

KIRCHEN ZEITUNG

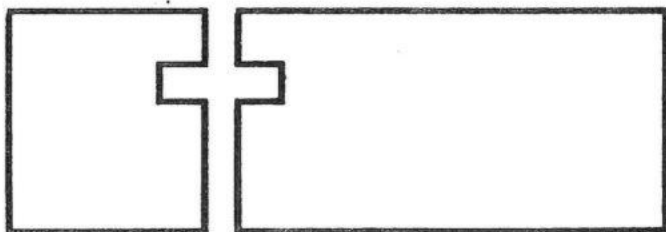
für

Dagobertshausen, Elfershausen
Hilgershausen



September - Oktober - November '87

Aus der Gemeinde:	Bußtagsgottesdienst.....	16
	Gottesdienst/Adventsbasar...	
	Geburtstage.....	17
	Hallo Kinder.....	18
	Gottesdienstplan.....	20
Humor.....		21
Anschriften.....		
Die letzte Seite.....		22



IMPRESSUM

Die KIRCHENZEITUNG für Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der drei Gemeinden.

Das Blatt erscheint in der Regel zweimonatlich.

Redaktion: Rita Schade und Holger Wieboldt (verantwortlich).

Vervielfältigung: Im kirchlichen Rentamt, Melsungen.
Die Auflage beträgt 325 Exemplare.

Redaktionsschluß für die Dezember '87/ Januar '88-Nummer ist der 15. November '87.

Geistliches Wort

Der Schlußvers des Liedes "Also liebt Gott die arge Welt" weist besonders auf die Bedeutung Jesu für die Welt, und damit für uns, hin.

Jesus sagt ohne jede Beschönigung von uns. "Ihr seid doch arg" (Matth. 7, 11).

Warum gibt er ein so vernichtendes Urteil über uns ab? Weil der Gott dieser Welt unseren Sinn verblendet hat, damit wir den Lichtglanz des Evangeliums nicht sehen.

Johannes sagt es noch deutlicher "Die ganze Welt liegt in dem Bösen" (1. Joh. 5, 19).

Worin besteht denn nun unsere Verblendung? Sie besteht darin, daß wir immer zweierlei Maßstäbe parat haben: Bei den anderen entdecken wir alle möglichen Fehler. Bei uns nicht. Ja, wir richten uns an den Fehlern der anderen auf. Das und das hätte uns nicht passieren können. Unglaublich, wie man so etwas tun kann.

Der Balken im eigenen Auge kann riesengroß sein. Aber wir sehen ihn nicht. Der Böse versteht es meisterhaft, uns immer bei uns selbst festzuhalten. Die alte Lüge seit Erschaffung des Menschen "Ihr werdet sein wie Gott und selbst - d. h. auch ohne Gott - wissen, was gut und böse ist" (Mose 3, 5) ist heute so wirksam wie damals.

Die Demonstranten gegen die Rassentrennungspolitik Südafrikas hielten sich offenbar für gute Christen. Die Menschen der südafrikanischen Regierung hielten sie für Verbrecher. Dieser Protestzug von 10 000 Menschen war eine gewaltige Demonstration menschlicher Verblendung in unserer Kirche. Verblendung über Gottes Allmacht, Verblendung über Jesu Heilsweg in der Welt, Verblendung über die Stellung der Christen in der Welt, Verblendung über Auftrag und Ziele der Kirche, Verblendung auf ganzer Linie

Selbstgezimmete Heilslehren mit dem Vokabular der Politik wie Menschenrechte, Gleichberechtigung, Solidarität, Antirassismus usw. können die Kirche nicht aufwerten.

Christen sollen nicht die Welt verbessern, sondern sich von ihrem Herrn verbessern lassen. Christen sollen nicht ihren Willen in der Welt durchsetzen bzw. die Gesellschaft verändern wollen. Vielmehr beten sie zu Gott: "Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden." Christen sehen allein zu ihrem Heiland, der sie aus der Hand des Bösen errettet hat, auf. Das genügt.

Die Bitte an den Herrn, seine Kirche zu führen, ist heute ganz besonders aktuell: Kirche ist nicht die Gemeinschaft politischer Theologen, auch nicht die Gemeinschaft theologischer Politiker, auch nicht die Gemeinschaft von Menschen mit Demokratieverständnis. Sie ist einzig und allein die Gemeinschaft der Heiligen oder ein religiöses Fiasko. Heilige sind Menschen, die ihr Heil nur von ihrem Heiland erwarten. Der Ökumenische Rat der Kirchen, genannt Weltkirchenrat, vertritt nicht das Evangelium des auferstandenen Christus, sondern eine Theologie der "Befreiung" und "Weltrevolution".

Erst dann, wenn sich unsere Kirche von diesen falschen Propheten lossagt und sich ganz der Führung Gottes anvertraut, erst dann wird Gott die Häuser der Kirche wieder füllen. Die wahre Gemeinschaft der Heiligen besteht heute nur noch aus wenigen, die sich nicht scheuen, an der Hand ihren Herren Kreuz und Schmach in dieser verlorenen Welt zu tragen. Er ist mit uns bis an das Ende der Welt und führt uns schon jetzt auf dem rechten Wege ins Leben.

Vers 5 lautet:

"also liebt Gott die arge Welt,
daß er ihr seinen Sohn und Held zum Heiland hat gegeben.
Ach Herr, führ deine Kirche nach
und lehr uns tragen Kreuz und Schmach,
hüt' uns zum ewgen Leben."



K.-J. Fr.

Reformationsfest

Das Wort Reformation bedeutet Neugestaltung oder Wiederherstellung eines ursprünglichen Zustandes. In der Kirchengeschichte ist damit die Glaubensbewegung gemeint, die zur Entstehung der evangelischen Kirchen führte.

Als Beginn der Reformation wird das Jahr 1517 angesehen, in dem Martin Luther in Wittenberg mit 95 Thesen zu einer kritischen Diskussion des damaligen Ablasshandels aufrief, bei dem die Befreiung von Strafen für Sünden gegen Geld angeboten wurde. Diese Thesen wirkten wie ein zündender Funke; denn im ganzen Volk war die Unzufriedenheit mit der damaligen Kirche groß.

Hier einige der 95 Thesen:

1. Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus sagt: "Tut Buße" usw. (Matth. 4, 17), so will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete Buße sein soll.
2. Und es kann solches Wort nicht vom Sakrament Buße, das heißt, von der Beichte und Genugtuung, die durch der Priester Amt geübt wird, verstanden werden.
3. Jedoch will er auch nicht nur allein verstanden haben die innerliche Buße; ja die innerliche Buße ist nichtig und ist keine Buße, wenn sie nicht äußerlich allerlei Ertötung des Fleisches bewirkt.
94. Man soll die Christen ermahnen, daß sie ihrem Haupt Christus durch Kreuz, Tod und Hölle nachzufolgen sich befleißigen.
95. Und sich mehr darauf verlassen, durch viel Trübsal ins Himmelreich einzugehen (Apostelgesch. 14, 22), als auf ein bloßes Gefühl der Sicherheit.

Totensonntag

Wir trauern. Am Ende eines Kirchenjahres gedenken wir der Toten. Wir haben Sie unwiederbringlich verloren. Deshalb kann dieses Gedächtnis nur mit Trauer erfüllt sein.

Die Bibel verspricht zwar eine Auferstehung von den Toten. Sie redet von Ostern und dem Auferstandenen, der der Welt Hoffnung gibt. Aber ist das nicht alles nur leeres Gerede? Wie kommt die Bibel dazu, an eine Auferstehung zu glauben? In einer Welt, in der alles auf Werden und Vergehen angelegt ist, scheint es nicht sinnvoll zu sein, an ein ewiges Leben zu glauben, sogar die Theologie hat es oft versäumt, zu fragen, wie Jesus gegen jede bessere Erkenntnis von einem ewigen Leben sprechen konnte.

In unserem Jahrzehnt kam man auf Umwegen der Frage auf die Spur: Ungezählte Verkehrsunfälle brachten Menschen zum Sterben, denen durch medizinische Hilfe das Leben zurückgegeben werden konnte. Von ihnen erfuhr man, daß das Sterben doch nicht so einfach ist, wie wenn man ein Licht ausbläst. Da kommt dann irgend noch was. Erstaunlich gleichgültige Berichte der Wiedererlebten, die sich weitgehend mit biblischen Aussagen decken, ließen die Welt aufhören.

Man beginnt neu darüber nachzudenken, ob mit dem Tod wirklich alles aus sein muß. Man kann viele Fragen stellen, was hinter dem Erlebnis des Sterbens noch alles kommen müßte, wenn wir wirklich von Ewigkeit reden wollen - doch immerhin: die alte biblische Hoffnung auf eine Auferstehung von den Toten hat neue Nahrung bekommen und erscheint nicht mehr sinnlos.

Totensonntag war immer ein Tag des Abschieds. Also ein Tag der Trauer. Doch für den, der die Hoffnung auf ein ewiges Leben (neu) gewonnen hat, paßt dieser Tag nicht mehr in die Landschaft seines Glaubens. Sollte er nicht vielmehr ein Tag der Hoffnung sein?

Wo keine Toten mehr betrauert werden, ist auch kein Totensonntag mehr. Aus ihm ist ein Ewigkeitssonntag geworden, ein Tag der Hoffnung.

Eugen Heinz Sauer

Mysterium Trinitatis haben wir uns, indem wir uns einließen auf die Heilige Welt der Ikonen, genauer gesagt: indem wir uns einließen auf die wohl größte, tiefsinnigste und meisterhafteste aller Ikonen: nämlich Andrej Rublevs Dreifaltigkeitsbild.

- 1.8. Gemeinsame kirchliche Trauung von Bernd und Petra Laufersweiler, geb. Witzani. Um Freiheit und Bindung in der Ehe ging es unter anderem in der ökumenischen Trauung, die zusammen von Pfr. Wieboldt und Pfr. Dickhut aus Homberg gestaltet wurde. Der Gottesdienst fand in Dagobertshausen statt.
- 2.8. Über Psalmen gestaltete uns eine Studiengruppe, die mit Pfr. C. Goldmann eine Woche im Jugendheim verbrachten, den Gottesdienst.
- 7.8. Heirat von Jörg Kühlbörn und Christina, geb. Stelter. Im Mittelpunkt der Predigt stand das Wort: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“ (Gen. 1,18)
- 12.8. Beerdigung von Burghard Vitt, der im Alter von 78 Jahren gestorben war. Die Hoffnung für den Verstorbenen wie für die Hinterbliebenen liegt, so glauben wir, im Licht, das eine Metapher ist für Gott, den Herrn über Leben und Tod.
- 14.8. ~~Nachlassige~~ Hochzeit von Peter Keyer und Frau Marlies, geb. Stelter, Elfershausen. Ihr Trauspruch: „Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.“ (Mt. 19,6)
- 17.8. Bestattung von Jakob Mosebach aus Elfershausen, der am 12. August im Alter von 82 Jahren gestorben war. Wir haben gefragt, was bleibt und über die Antwort des Apostels Paulus nachgedacht: „Nun aber bleibt

Aus der Kirchenkreisarbeit

Wie Sie vielleicht wissen, ist Pfarrer Wieboldt für den Kirchenkreis Melsungen Umweltbeauftragter. Die meisten wissen nicht, was das eigentlich für ein Amt ist.

Die Umweltbeauftragten der Kirchenkreise halten Kontakt mit dem Umweltbeauftragten der Landeskirche Hans Schmiedehausen und untereinander.

Die Ergebnisse der Zusammenkünfte sollen nicht zuletzt auch für die Gemeinden fruchtbar werden.

Das aktuellste Beispiel: am 27. August fand eine Umweltkonsultation in Hofgeismar statt. Tagungsthema war: „Was Blumen und Kräuter lehren“.

Am Vormittag ging es um den Predigttext zum Erntedankfest, der im großen Zusammenhang mit der diakonischen und ökologischen Frage gesehen wurde. Am Nachmittag war eine Exkursion angesetzt: Blumen und Kräuter am Wegrand - Geschichte und Bedeutung damals und heute.

Im Erntedankgottesdienst und in weiteren Veranstaltungen im Kirchspiel wird bald mehr zu hören sein.

Der Umweltbeauftragte kümmert sich also in erster Linie nicht so sehr um die „großen“ ökonomischen und ökologischen Fragen - das auch -, sondern mehr darum, wie die Gemeinden (die eigenen und die im Kirchenkreis) der Schöpfung Gottes angemessener leben können.



»Vielen Dank, lieber Gott, für die wie immer
überreichliche Ernte«

Übrigens sind die Gemeindeglieder sehr aufgeschlossen, was die Umwelt, die ja im Haushalt beginnt, angeht.

Vielen Dank für die bisherigen guten Gespräche!





Geburtstage

- 08.09.: Martha Wolfskeil, Mittelstraße 7,
Elfershausen (71 Jahre)
- 16.09.: Eliese Moog, Rosenstraße 6,
Elfershausen (82 Jahre)
- 18.09.: Marie Vitt, Hauptstraße 52,
Elfershausen (78 Jahre)
- 25.09.: Eliese Siegmann, Saalweg 20,
Elfershausen (80 Jahre)
- 29.09.: Frieda Wiegand, Am Rain 8,
Hilgershausen (79 Jahre)
- 02.10.: Georg Otto, Am Rain 10,
Hilgershausen (89 Jahre)
- 03.10.: Anna Koch, In der Ecke 17,
Hilgershausen (72 Jahre)
- 05.10.: Eliese Döringer, Stegweg 1,
Hilgershausen (86 Jahre)
- 09.10.: Justus Hofmann, Hauptstraße 37,
Elfershausen (73 Jahre)
- 16.10.: Gertrud Berger, Kirchgasse 5,
Dagobertshausen (74 Jahre)
- 21.10.: Heinrich Hofmann, Kirchgasse 6,
Dagobertshausen (78 Jahre)
- 28.10.: Elise Grauel, Rasenweg 8,
Elfershausen (73 Jahre)
- 04.11.: Eliese Fischer, Homberger Weg 4,
Dagobertshausen (82 Jahre)

Mein Abendgebet



Guter Gott, jetzt
ist es dunkel und
still. Da bin ich
bei dir und
denke daran,
daß du mich
magst. Den gan-
zen Tag warst du

bei mir, – als ich aufstand, beim Essen,

beim Spielen, wenn ich Freude machte
und den Streit brachte: Immer warst du
da. Verzeih mir, was durch mich Böses in
die Welt kam. Ich brauche dich, damit
ich ein immer besserer und fröhlicher
Mensch werde. Und wenn ich jetzt in den
Schlaf falle, dann laß mich geborgen
sein in dir. Meine Freunde und Eltern –
alle, die ich lieb habe – lege ich in deine
Hände. Du weißt, was gut ist für sie.
Bleibe, guter Gott, mein Freund, – an
allen Tagen meines Lebens. Amen.

Übrigens: die KINDERGOTTESDIENSTZEITEN sind:
in Dagobertshausen um 10 Uhr im Jugendheim und
in Elfershausen jenachdem, wann der Hauptgottes-
dienst ist; ist der um 9, dann ist KINDERGOTTES-
DIENST um 10; ist der Hauptgottesdienst um 10,
ist der KINDERGOTTESDIENST um 11.

Herzlich willkommen!!!

Ein Drachen- lied

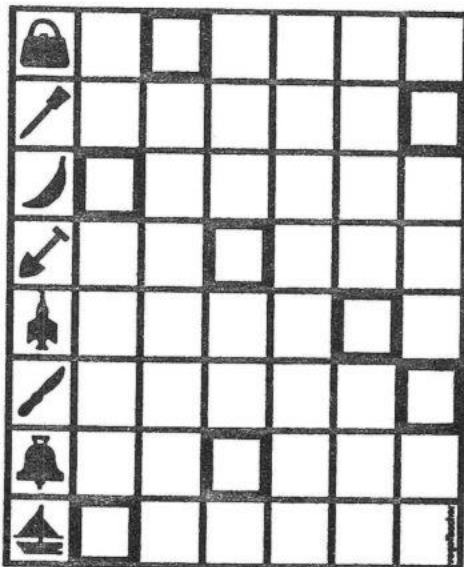


Wenn der frische Herbstwind weht,
geh ich auf die Felder,
schicke meinen Drachen hoch
über alle Wälder

Wer zu
Tieren
grausam ist,
kann kein
guter Mensch
sein



Schopenhauer



Kennt Ihr diesen Meeresvogel?

Den Namen bekommt Ihr durch die
Gegenstände, deren fettumrahmte
Buchstaben die Lösung ergeben

Humor

Während des Gottesdienstes entdeckt der kleine Kai eine Reihe von Ordensfrauen. Er sagte zu seiner Mutter „Guck mal, eine ganze Bank voller Melissengeister!“



Die Ente des Monats

Da war noch jener unrühmliche Ministrant, der – aus Gedankenlosigkeit oder mit Absicht – eine Zölibatsdiskussion entfachte. Er antwortete seinem Pfarrer auf den Anruf „Der Herr sei mit euch!“ laut und vernehmlich: „Und mit deinem Sohne!“

Mein Bruder hat am Arbeitsplatz tausend Leute unter sich
„Leitet er eine große Firma?“
„Nein, er ist Friedhofsgärtner“

Bei der Geschichte vom Sturm auf dem Meere zeigt der Pfarrer ein Bild mit der Nußschale und hochgehenden Wellen. „Welche Überschrift könnte man dem Bild geben?“ fragt der Pastor „Hoffentlich Allianzversichert!“ ist die Antwort eines Jungen



Grimm

ANSCHRIFTEN-ANSCHRIFTEN-ANSCHRIFTEN- ANSCHRIFTEN-

Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen,
Pfarrer Holger Wieboldt, Hilgershäuser Str. 5,
3509 Malsfeld-Dagobertshausen, Tel. (0 56 61) 26 41



Gemeindeschwester Christina Kuhn, Kirchstr. 4,
3509 Malsfeld, Tel.: (0 56 61) 66 60

Gemeindeschwester Dagmar Kluwe, In der Ecke 2,
3582 Hilgershausen, Tel. (0 56 62) 44 42

Bitte rufen Sie uns an - wir sind für Sie da.

KIRCHEN ZEITUNG

für

Dagobertshausen, Elfershausen
Hilgershausen



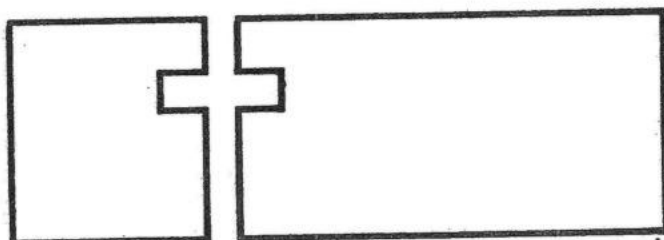
Fotografik: Nahler

Dezember 1987 - Januar 1988

Aus der Gemeinde: Vorschau Dezember-Januar 1988

<u>Altennachmittag</u> in Elfershausen.....	20
Adventsandacht in Elfershausen.....	
Adventsandacht in Dagobertshausen.....	
Abgabe "BROT für die Welt"- Tüten.....	
Kleidersammlung für Bethel.....	
Urlaub von Pfr. Wieboldt.....	
Konfirmanden-Rüstzeit in Neukirchen.....	
Dienstliche Abwesenheit von Pfarrer Wieboldt.....	

Geburtstage.....	21
Gottesdienste.....	22
Humor.....	23
Anschriften.....	
Die letzte Seite.....	24



IMPRESSUM

Die KIRCHENZEITUNG für Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen wird herausgegeben von den Kirchenvorständigen der drei Gemeinden.

Das Blatt erscheint in der Regel zweimonatlich.

Redaktion: Rita Schade und Holger Wieboldt (verantwortlich).

Vervielfältigung im Kirchlichen Rentamt, Melsungen.
die Auflage beträgt 325 Exemplare.

Redaktionsschluß für die Februar/März - Ausgabe ist der 15. Januar 1988.

Geistliches Wort

Welchen Gott hast Du ?

Ist diese Frage nicht merkwürdig? Schließlich gibt es doch nur einen Gott.

So werden viele denken. Und doch ist das keine Antwort auf diese Frage.

Menschliches Wunschdenken führt zu Vorstellungen über Gott, die man nur als Gedankengötter bezeichnen kann.

Über 2000 christliche Sekten, Religionen und Philosophien, alle wollen den allein wahren Gott haben. Die Vorstellungen der Menschen von Gott sind grundverschieden. Es ist keineswegs so, daß alle Menschen einen Gott haben. Da wird Gott ein ethisches oder moralisches Mäntelchen umgehängt, um einen Grund zu haben, den Andersdenkenden zu verurteilen.

Zu all dem schweigt Gott. Er weiß, daß das menschliche Trachten böse ist. Er weiß, daß immer wieder Menschen versuchen, einen babylonischen Turm bis in den Himmel zu bauen. Er weiß nur zu gut, wie immer wieder sein heiliger Name von machthungrigen und geltungsbedürftigen Menschen mißbraucht wird.

Er hat sich in seiner grenzenlosen Güte und Nachsicht den Menschen offenbart, so offenbart, daß eigentlich über Gott keine Zweifel bestehen dürften.

Doch wie steht der Mensch zu dieser Offenbarung Gottes? Ist er dankbar dafür? Freut er sich darüber? Keineswegs! Er will viel lieber selbst sein wie Gott. Darum will er Gottes Offenbarung garnicht. Darum nimmt er Gott nicht auf.

Er will lieber in der Irre gehen und nur auf seinen eigenen Weg sehen. Was gehen ihn die anderen an! Er weiß, was er will, nämlich sein Vorteil, ein schönes Leben, seinen Eigennutz.



allen, allen. Keiner ist ausgenommen.

Warum denn? Um uns aus unserer Verlorenheit zu retten. Und wenn wir wie die Made im Speck leben mit unserem Wohlstand, ohne dieses Kind in der Krippe sind wir verloren. "Das Licht scheint in der Finsternis". Ein paar Menschen haben den Stern von Bethlehem gesehen. Nur ein paar Menschen. Die anderen gehörten zur Finsternis. Sie hatten nicht begriffen, was da vorsich ging. So war es damals. So ist es heute.

Der wahre Gott, nicht irgend einer der unzähligen Gedankengötter, war erschienen, hatte den Menschen nicht Zorn und Strafe für ihre Sünden, sondern Liebe gebracht.

Die Vergebung und Rettung war erschienen. Zuende war die Spekulation über Gott. Auch für den hartnäckigsten Zweifler hatte er in Wort und Tat gesprochen. Das Grab des Auferstandenen ist leer bis auf den heutigen Tag. Gott hat gesprochen. Gott hat sich in Taten offenbart. Aber sicher nicht so, wie Menschen es sich vorgestellt hatten und haben wollten. Frage Dich, lieber Leser, welches Licht Dich zu Weihnachten fasziniert, das Licht von Bethlehem oder die Lichter der Warenhäuser. Es geht um die entscheidende Frage unseres Lebens: Führt uns der Stern von Bethlehem in die verborgene Herrlichkeit des eingeborenen Gottessohnes oder führen uns die Lichter der Warenhäuser in die verlogene Herrlichkeit dieser Welt. Ein Sohn ist uns gegeben. Laß ihn Dir auch geben. Dann hast Du in ihm das wahre Leben.

Der Vater Jesu Christi ist dann auch Dein Vater. Was fehlt Dir dann noch? Du hast den einzig wahren Gott.

Deine Verfehlungen können Dich nicht mehr verklagen. Du lebst zwar noch in Anfechtung und Sünde, aber das ist alles überwunden. Du weißt: "Er hat mich erfaßt bei meiner rechten Hand. Er leitet mich nach seinem Rat." Parolen, Streitereien und rechthaberisches Geschwätz können Dich nicht mehr irre machen. Du bist schon jetzt am ewigen Ziel. Er hat alles für Dich vollbracht. Das ist die wahre Weihnachtsfreude.

Weihnachten

Danke schön, Christkind!

Es war an einem Weihnachtsabend in einem Haus für epileptische Jungen in Bethel. Ein Strom der Freude ging durch das Haus, so mächtig, wie man es an anderen Orten der Erde kaum erlebt. Das war ein Jubilieren und Musizieren in hundert Tönen zugleich. Am Rande des Zimmers aber ging ein Junge immer auf und ab mit großen Schritten und eigentümlichen Kopfbewegungen. Er wandte sein Gesicht nicht wie die anderen Kinder dem Lichterbaum zu. Er freute sich nicht an den bunten Bildern wie seine Kameraden. Er konnte es nicht, denn der kleine Willy war nicht nur fallsüchtig und schwachsinnig, sondern er war auch blind. Man hätte denken können, daß ihm die Tür zur Weihnachtsfreude ganz verschlossen sei. Aber nein, das war doch nicht der Fall. Er hatte eine Mundharmonika geschenkt bekommen. Darüber hatte er alles andere ringsum vergessen. Unermüdlich wanderte er auf und ab und versuchte zu spielen. Wenn man genau hinhörte, konnte man merken, daß es das Lied sein sollte: Ihr Kinderlein, kommet! Die Töne waren nicht schön, die Harmonie sehr mangelhaft, aber das störte nicht. Ihm schien es die schönste Musik der Erde zu sein. Plötzlich aber sah ich, wie Willy halt

machte und die Harmonika vom Munde nahm. Er lauschte in den hundertstimmigen Lärm hinein, der ringsumher das Zimmer füllte. Er horchte mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Töne der anderen Instrumente seiner kleinen kranken Freunde. Nun ging ein Freudenchein über sein schmales Gesicht, und ich hörte, wie er vor sich hinsagte: „Keiner hat eine!“ Er meinte offenbar, keiner außer ihm hätte eine Mundharmonika bekommen. Das machte ihm den Genuß doppelt groß, und unverdrossen setzte er seine Wanderung fort, hin und her und auf und ab, immer wieder bläsend: Ihr Kinderlein, kommet!

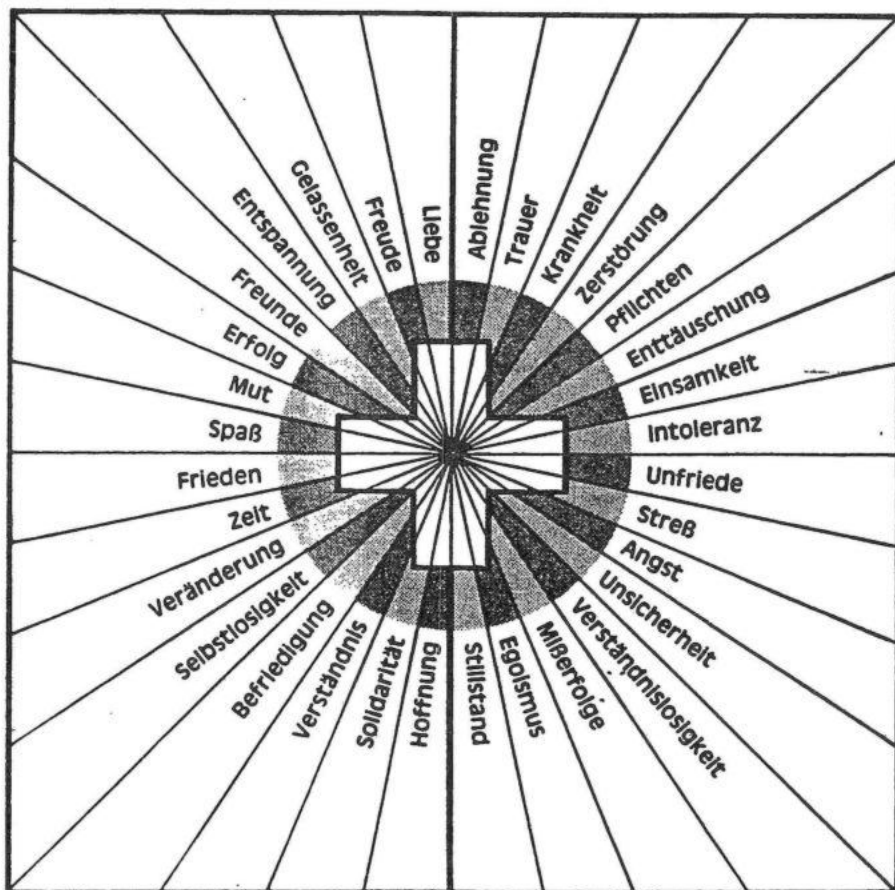
Nach einer Weile aber sah ich, wie er noch einmal stehen blieb und ein noch viel hellerer Schein über sein blasses Gesicht fuhr. „Danke schön, Christkind!“ sagte er leise, und dann wanderte er blasend weiter. Mir aber war klargeworden, welch Sonnenschein durch die Weihnachtsfreude auf den dunklen Weg des armen Jungen gefallen war. Der kleine Blinde hatte mir wieder gezeigt, was so einfach ist und doch so schwer: Da wird es hell in einem Menschenleben, wo man für das Kleinste danken lernt.

Friedrich von Bodelschwingh



Zeichnung: Siller

Jahreswechsel



Denken Sie am Jahresende auch an die Begegnungen und Ereignisse, die Freuden und Enttäuschungen der vergangenen zwölf Monate zurück?

Die Grafik will Sie dazu anregen und Sie ermuntern, neben jedem Stichwort einen Namen, ein Datum oder eine erinnernde Bemerkung festzuhalten.

Vielleicht ergeben sich daraus auch Perspektiven für die Zukunft – im Blick auf sich selbst und auf andere Menschen, auf Veränderungen und Wünsche und besonders im Blick auf das, was im Zentrum Ihres Lebens- und Jahreskreislaufs steht.

Idee: Ulrike Hänisch / Layout: Karl-Heinz Thiel

**September – Oktober – November**

23. 8. FAHRT NACH HEPHATA. Der Bus war voll besetzt, mit dem wir zum Jahresfest Hephatas fuhren, das dieses Jahr unter dem Motto stand "Ja zu den Grenzen der Schöpfung". Der Umgang mit Rohstoffen bildete dieses Jahr einen besonderen Schwerpunkt. An verschiedenen Beispielen wurde gezeigt, wie man in Hephata um einen umweltschonenden Umgang mit der Energie und dem anfallenden Müll bemüht ist.

30. 8. SOMMERFEST IM KIRCHSPIEL DAGOBERTSHAUSEN. "Gemeinde bei uns und anderswo war das diesjährige Motto unseres Sommerfestes. "Gemeinde anderswo meinte dieses Jahr Gemeinde in Südindien. Devadan und Aksha Konesagar, ein indisches Ehepaar war bei uns zu Gast und gestaltete das Sommerfest nach Kräften mit. Die Freudigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der die beiden indischen Gäste von ihrem Christsein sprachen, hat so manchen von uns ermutigt in der eigenen Christusnachfolge.

Reinerlös: über 500-Mark.

8.9. BEERDIGUNG MINNA RIECHERS. "Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit, und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit; es ist nur einer ewig und an allen Enden und wir in seinen Händen."

9. 24.9. PASTORALKOLLEG ZUR FORTBILDUNG VON PFARRER WIEBOLDT
Um die Volkskirche und die Religiosität in der Volkskirche ging es in diesem Kolleg. Ein Ergebnis dieser Veranstaltung war die Erkenntnis: es ist schwer als Pfarrer in der Volkskirche zu arbeiten aber es ist auch schön und sinnvoll. Wichtig und lebensnotwendig ist es aber auch, gerade auch für Pfarrer, wohlmeinende Menschen mit auf dem Wege der Nachfolge Christi und des gemeindlichen Dienstes zu wissen.

4.10. ERNTE-DANKFEST. "Wie sollen wir Tischgebete sprechen, wenn Strahlungen und Abgase unsere Lebensmittel vergiften und verseuchen?" Eine neben anderen Fragen aus der Predigt. Klagen gewissermaßen. Geklagt wurde auch noch nach dem Gottesdienst - in das Mikrofon von Siggi Lehmann, die im Auftrag des Hessischen Rundfunks in Elfershausen eine Umfrage machte zum Erntedanktag und wissen wollte: Gibt es Grund zu danken? Landwirte klagten und klagten an. Am Abend, als die Sendung "Sunday express" dann über den Äther ging, stimmten noch andere in das große Klagelied ein, so daß der Moderator im Studio Kassel das Fazit zog: "Erntedanktag 1987 - wenig Grund zum Danken also".

"Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt, und hofft auf ihn."

Sicher gibt es Gründe zu klagen und auch anzuklagen, aber über allem steht Gott, der Geber aller guten Gaben, der auch im Jahr 1987 gegeben hat und dem auch dieses Jahr Dank gebührt.

danken und denken – eins geht nicht ohne das andere

11.10. TAUFE MELANIE STEHLING UND ANNA ELENA PETROSINO, Dagobertshausen. Anna Elena galt das Wort: "Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel, du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte." (Psalm 104, 24). Melanie wurde der Wochenspruch ins Stammbuch geschrieben: "Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." (1. Joh. 5,4) wir können Gott dankbar sein, daß er so gütig ist und uns unser Leben und unseren Lebensraum geschenkt hat. Wir wissen aber auch, daß dieses Leben und dieser Lebensraum bedroht ist. Mit unserem Glauben aber können wir diese Bedrohung meistern.

1.11. GEDENKTAG DER REFORMATION UND TAUFE VON THOMAS PLOCH UND SABRINA HERRMANN, Eifershausen. Zwei Kinder, zwei Worte, die sie begleiten sollen. Für Thomas die Losung des Reformationstages: "Einen anderen Grund kann niemand liegen außer dem, der gelegt ist: Jesus Christus." (1. Kor. 3,11). Und für Sabrina: "Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott." (Micha, 6,8)

4.11. FAHRT NACH BETHEL. Die meisten evangelischen Gemeindeglieder kennen Bethel, spenden Kleider, Briefmarken oder auch Geld. wir hatten einen knappen Tag lang Gelegenheit, Bethel etwas besser kennenzulernen. Vor allem die Briefmarkensammelstelle war interessant. Hier konnten wir nämlich sehen, wie der Arbeitsgang verläuft. Eintreffen der Marken, sortieren, ablösen, neu zuordnen, bis hin zum Verkauf an Liebhaber und Sammler.

15.11. VOLKSTRAUERTAG. Um Rechenschaft ging es in diesem Gottesdienst. "Der Tag, an dem von uns Rechenschaft gefordert wird, ist immer dann, wenn Gott zu uns spricht, durch sein Wort. Gott redet zu uns, er redet uns ins Gewissen. Aber er kennt uns ja auch: Er weiß, was wir zu leisten vermögen und was nicht. So sehr er auch Richter ist über unser Leben, so sehr ist er doch auch Helfer, der uns durch Jesus liebevoll sagen läßt: "Haltet euch an mich. Ich lehre euch, wie ihr leben könnt und ich helfe euch dabei."

18.11. BUSS- UND BETTAG. Büßen ist nicht "in". Und der Betttag wird nur zu gerne zu einem "Bett-Tag" umfunktioni-
ert. Dennoch: wer am Gottesdienst teilgenommen hat, wer seine Sünden bekannt hat, dessen Leben ist erneuert worden, der hat die Chance zu einem Neuanfang bekommen. Aus der Predigt: "Gott will uns bedrückte, schwache, unfähige Menschen erneuern und er will dies tun mit viel Geduld. Diese Geduld schenkt uns weiterhin Leben und mit dem Leben die Chance, Frucht zu bringen."

27.11. KIRCHENVORSTANDSSITZUNG Dagobertshausen. Der Kirchenvorstand beschloß die Reparatur der Läuteanlage für ca. 4000 Mark durchführen zu lassen. Im Pfarrhaus soll nach Beseitigung einer Zimmertrennung ein Ausweichraum für gemeindliche Veranstaltung geschaffen werden, der für die Jugend- und die Erwachsenenarbeit genutzt werden kann. Sobald die Landeskirche unserem Antrag zugestimmt hat, soll mit den Arbeiten begonnen werden-Das Mittelstück am Kirchturmfenster soll noch in diesem Jahr von Maurermeister Manfred Berger eingebaut werden. Das gesamte Pachtland soll an die bisherigen Pächter für die nächsten neun Jahre verpachtet werden. Für die Gemeinde Dagobertshausen wird ein Küster(ehepaar) gesucht. Bis zur Neuvergabe dieses Amtes werden Herr und Frau Hofmann die Küster- bzw. Kastenmeisteraufgaben zunächst noch wahrnehmen. Die Jahresrechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Die 9-Uhr-Gottesdienste sollen in den Monaten Januar und Februar ausfallen.

29.11. ADVENTSNACHMITTAG in Elfershausen. "Die Zukunft - ein Buch mit sieben Siegeln" war Thema der Predigt. "Was uns dennoch leben läßt ist die Gewißheit, daß Jesus alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist und daß er es ist und bleibt, der die Weltgeschichte und die Heilsgeschichte in seiner Hand hat und damit auch unsere Zukunft. Die Basarstücke, die uns freundlicherweise wieder aus den Gemeinden zur Verfügung gestellt worden waren, waren meist sehr rasch vergriffen. Mit dem verkauften Kaffee und Kuchen konnte ein Reinerlös von über 700 Mark erzielt werden. Dieses Geld soll der Grundstock zur Restaurierung der historischen Altarplatte mit dem abgebildeten Lamm Gottes sein.



Bunse

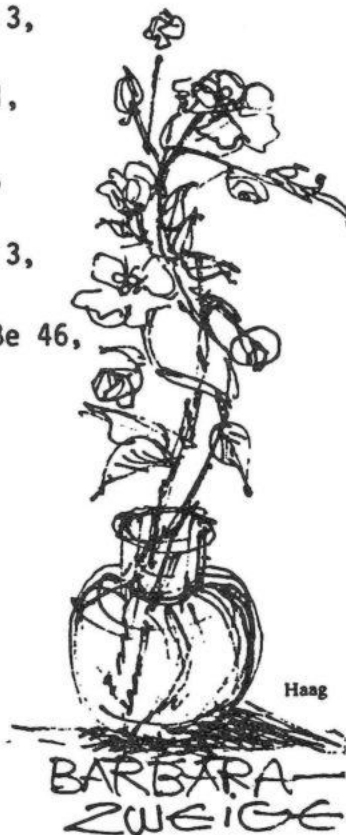
Geburtstage

- 03.12.: Johannes Frommann, Kirchgasse 4,
Dagobertshausen, 73 Jahre
- 19.12.: Käthe Hofmann, Kirchgasse 6,
Dagobertshausen, 72 Jahre
- 20.12.: Marie Feger, Rasenweg 29,
Elfershausen, 74 Jahre
- 21.12.: Wilhelm Pilger, Malsfelder Str. 21,
Dagobertshausen, 79 Jahre
- 23.12.: Martha Limpert, Zum Hügelskopf 4,
Dagobertshausen, 79 Jahre
- 31.12.: Elise Pilger, Malsfelder Str. 21,
Dagobertshausen, 79 Jahre
- 31.12.: Katharina Lückert, Unterecke 3,
Dagobertshausen, 86 Jahre
- 03.01.: Minna Schaub, Homberger Weg 1,
Dagobertshausen, 87 Jahre
- 03.01.: Bernhardt Besse, Im Iller 19,
Hilgershausen, 78 Jahre
- 09.01.: Sofie Wenzel, Ostheimer Str. 3,
Dagobertshausen, 76 Jahre
- 10.01.: Frieda Lauterberg, Hauptstraße 46,
Elfershausen, 79 Jahre
- 21.01.: Lina Klum, Saalweg 5,
Elfershausen, 84 Jahre

Wir wünschen allen Geburtstagskindern
den Segen Gottes für ihr Neues Lebens-
jahr.

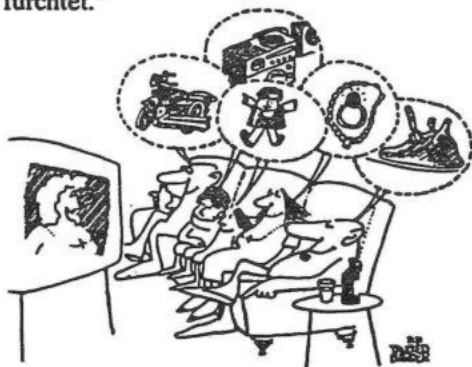
Ihr

Kyrr Wierwolt



Humor

Der Pfarrer ist ernsthaft erkrankt. Da er in der Pfarre sehr beliebt ist, wird im Schaukasten das ärztliche Bulletin verlautbart und auf dem aktuellen Stand gehalten. Da steht: „1 Uhr: Der Pfarrer wird operiert.“ – „3 Uhr: Der Zustand des Pfarrers ist besorgniserregend.“ – „5 Uhr: Der Pfarrer hat uns verlassen und den Weg zum Himmel angetreten.“ Am Abend kommt ein boshafter Kiebitz und schreibt dazu: „8 Uhr: Große Aufregung im Himmel. Der Pfarrer ist nicht eingetroffen. Das Schlimmste wird befürchtet.“



Ich hoffe, wir konnten unsere besinnlichen Gedanken zur Neujahrsnacht auf Sie, liebe Zuschauer, übertragen ...

Letzter Wille

Der reiche Meyerthal liegt im Sterben und gibt seiner Frau letzte Anweisungen: „Die Fabrik verschreibe ich unserem ältesten Sohn Heinrich ...“ – „Warum gerade Heinrich? Er wird sie doch gleich zugrunderichten. Franz hat mehr Verstand als er!“ – „Gut, soll es so sein, wie du willst ... Und das Haus vermache ich unserer Tochter Renate.“ – „Warum gerade Renate? Sie hat genug Häuser! Verschreib es lieber Daniela.“ – „Einverstanden! Und das Bargeld vermache ich unserem jüngsten Sohn Thomas.“ – „Warum Thomas?“ – „Jetzt hör mir einmal zu“, schreit der Sterbende mit beleidigter Stimme. „Wer von uns beiden stirbt eigentlich, du oder ich?!“

ANSCHRIFTEN-ANSCHRIFTEN-ANSCHRIFTEN- ANSCHRIFTEN-

Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen,
Pfarrer Holger Wieboldt, Hilgershäuser Str. 5,
3509 Malsfeld-Dagobertshausen, Tel.: (0 56 61) 26 41



Gemeindeschwester Christina Kühn, Kirchstr. 4,
3509 Malsfeld, Tel.: (0 56 61) 66 60

Gemeindeschwester Dagmar Kluwe, In der Ecke 2,
3582 Hilgershausen, Tel.: (0 56 62) 44 42

Bitte rufen Sie uns an - wir sind für Sie da.

=====